

# Türken kaum trauen



Turkovac soll neuen Schwung in die türkische Impfkampagne bringen. Doch wie wirksam ist das Vakzin? Die türkische Ärztekammer hatte zunächst keine Einsicht in die Daten. [Reuters / Stringer]

haben 61 Prozent der 84 Millionen Türken mindestens zwei Impfdosen erhalten, doch die Kampagne ist ins Stocken geraten.

Turkovac soll neuen Schwung bringen. Der Mediziner Ates Kara, Mitglied im Corona-Beirat der Regierung, versichert, der Stoff schütze auch vor Omikron. Wenn Turkovac als Booster-Impfung zur Auffrischung gespritzt werde, steige die Zahl der Antikörper innerhalb kürzester Zeit sprunghaft an.

Viele Experten teilen Karas Optimismus nicht. Mehmet Ceyhan, einer der angesehensten Virologen des Landes, weist darauf hin, dass wichtige Daten zur Wirksamkeit

von Turkovac nicht vorlägen. So seien die Ergebnisse der Phase-3-Untersuchungen nicht veröffentlicht, sagte Ceyhan der Zeitung „Sözcü“. Von überschwänglichen Aussagen wie über die sprunghafte Zunahme von Antikörpern könne sich niemand etwas kaufen, weil sie unwissenschaftlich seien. Er wisse nur, dass Turkovac dieselbe Struktur habe wie Sinovac: „Warum sollte es besser sein?“

## „Das ist nur eine Flüssigkeit“

Ceyhan spricht dem Turkovac-Anhänger Kara außerdem die wissenschaftliche Kompetenz ab. Sein Kollege habe sich lediglich wegen guter Verbindungen zur Regierung eine führende Position beim Turkovac-Projekt sichern können, sagte er. Ceyhan wirft der Regierung außerdem vor, schon bei der Einführung von Sinovac den Menschen eine hohe Wirksamkeit vorgegaukelt zu haben. Anschließend sei dann doch eine Auffrischung mit Biontech empfohlen worden.

Die türkische Ärztekammer schloss sich der Kritik an. Von der Regierung seien im Verlauf der Pandemie widersprüchliche Aussagen zu den Impfstoffen gekommen, sagte Kammervorsitzende Sebnem Korur Financi. Jetzt werde behauptet, Turkovac sei als Booster wirksam. „Können wir dem vertrauen? Nein, können wir leider nicht.“ Ohne die wissenschaftlichen Daten zu kennen, um die ihre Kammer das Gesundheitsministerium vergeblich gebeten habe, könne man niemandem Turkovac empfehlen, sagte Financi. Der Immunologe Vedat Bulut, Generalsekretär der Ärztekammer, fasste seine Warnung vor Turkovac noch drastischer zusammen: „Das ist kein Impfstoff, das ist nur eine Flüssigkeit, die als Impfstoff ausgegeben wird.“

**Deutschland.** Die Ampelregierung kämpft weiter um eine gemeinsame Linie. Der österreichische Ansatz taugt kaum als Vorbild - dafür fehlt es an einem Impfreger.

# Der wackelige Weg zur deutschen Impfpflicht

Von unserem Korrespondenten  
CHRISTOPH ZOTTER

**Berlin.** Nachdem er die neuen Quarantäneregeln vorgestellt hatte, sprach Olaf Scholz noch einige Sätze zu einer der umstrittensten aller Pandemie-Maßnahmen, die in Deutschland geplant sind. „Es ist gut, wenn am Ende eine allgemeine Impfpflicht steht“, sagte der deutsche Bundeskanzler am Freitag vor Journalisten. Bald gebe es einen konkreten Zeitplan.

Während die österreichische Regierung ihren Plan zur Impfpflicht einfach durchboxen will, diskutiert die deutsche Politik seit Wochen. Über den - noch immer nicht bekannten - Gesetzestext soll frei im Bundestag abgestimmt werden. Im Jänner finde im deutschen Parlament zuerst einmal eine „Orientierungsdebatte“ statt. Dabei hatte Scholz im vergangenen Jahr noch angekündigt, die Impfpflicht rechtlich im Februar oder März fertig haben zu wollen.

Ob das gelingen kann, ist fraglich. Denn die Impfpflicht für die gesamte deutsche Bevölkerung wackelt: Zum einen ist noch nicht klar, wie sie faktisch umgesetzt werden kann. Anders als in Österreich gibt es in Deutschland kein digitales Impfreger, das mit den Meldedaten der Deutschen verknüpft werden kann, um festzustellen, an wen die etwaigen Verwaltungsstrafen für Ungeimpfte ausgestellt werden sollen.

Zum anderen dreht angesichts der sich aufbauenden Omikron-Welle manchenorts die Stimmung, ob eine Impfpflicht noch verhältnismäßig und sinnvoll wäre. „Wenn es im Februar, März belastbare Anhaltspunkte dafür gibt, dass die Impfpflicht eine deutliche Vergrößerung des Freiheitspielraums für uns alle bringt, dann spricht viel dafür“, sagte FDP-Justizminister Marco Buschmann am Dienstag in einem Interview mit der „Zeit“. „Wenn das Impfen absehbar nur für zwei, drei Monate helfen sollte, aber sonst im Grunde alles bleibt, wie es ist, dann spricht das eher gegen eine Impfpflicht.“ Von den drei Regierungsparteien finden sich in den Reihen der FDP besonders viele Kritiker des gesundheitspolitischen Eingriffs. Ein klare Regierungslinie sieht anders aus.

## Staat weiß nicht, wer geimpft ist

Nicht nur die drei Regierungsparteien SPD, Grüne und FDP scheinen noch nicht überein gekommen zu sein, ob und wie die umstrittene Maßnahme kommen soll. Selbst die sozialdemokratische Spitze diskutierte in den vergangenen Wochen in al-

ler Öffentlichkeit. So sprach sich der frisch gebackene SPD-Generalsekretär und Jungstar Kevin Kühnert vor Weihnachten dagegen aus: Er habe Bedenken wegen des Datenschutzes, der in der politischen Debatte in Deutschland traditionell einen hohen Stellenwert einnimmt. „Ich sehe es noch nicht als sicher an, dass die Impfpflicht am Ende tatsächlich kommt“, sagte er in einem Interview mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland.

An der politischen Entscheidung hängen auch logistische und rechtliche Probleme. Der deutsche Staat weiß derzeit nicht, welche seiner Bürgerinnen und Bürger schon geimpft sind. Wie wollen die deutschen Behörden dann im Ernstfall die Ungeimpften finden und abstrafen?

## „Bevorzugt ohne Impfreger“

Das österreichische Impfreger dient nur bedingt als Vorbild. Es basiert auf der Elektronischen Gesundheitsakte (Elga), mit deren Planung bereits vor mehr als einem Jahrzehnt begonnen wurde. Das digitale Impfreger wurde im Herbst 2020 eingeführt. Beides gibt es in dieser Form in Deutschland derzeit nicht. Trotz des Vorsprungs kann die Elga GmbH die notwendige Technik für die Impfpflicht erst im April umsetzen, wie am Freitag bekannt wurde (siehe auch Seite 3). Der österreichische Daten-

schützer-Verein epicenter.works bemängelt zudem gegenüber der „Presse“, dass die Daten des österreichischen Impfregers nach Ende der Pandemie nicht gelöscht würden und nicht nur auf die Bekämpfung gefährlicher ansteckender Krankheiten beschränkt seien.

Der deutsche Gesundheitsminister Lauterbach sagte am Mittwoch, sein Vorschlag für eine Impfpflicht werde „bevorzugt ohne Impfreger“ auskommen. Wie das funktionieren soll, erklärte er nicht. Bundeskanzler Scholz deutete früh an, eine mögliche Impfpflicht könne nicht flächendeckend kontrolliert werden. „Wir sind ein Land, in dem sich die allermeisten an Gesetze halten“, sagte er im Dezember.

Nicht nur Oppositionelle aus den Reihen der CDU oder Ärzte sehen die Pflicht und das Register zur Kontrolle allerdings miteinander verknüpft. Auch die sozialdemokratische Bundestagspräsidentin und ehemalige SPD-Gesundheitssprecherin Bärbel Bas forderte vor Wochen ein „nationales Impfreger“, um bessere Daten zu bekommen. Wie so gut wie alle deutschen Spitzenpolitiker hatte sie sich Monate zuvor gegen eine Impfpflicht ausgesprochen, ihre Meinung aber geändert.

“  
Es ist gut, wenn am Ende eine allgemeine Impfpflicht steht.

Olaf Scholz,  
Bundeskanzler (SPD)

# ihren Tribut

Wirkung - das 1,4-Milliarden-Land verzeichnet insgesamt gut 100.000 symptomatische Covid-Fälle. Doch der Fall Xi'an entblößt die Probleme, zu denen die rigide Durchführung von Ausgangsbeschränkungen durch über-eifrige Lokalbeamte führen kann. Umso mehr, da sich das Land Rückschläge vor den chinesischen Neujahrsfeiern und den Olympischen Spielen im Februar nicht erlauben will. Die Stadtverwaltung reagierte auf den wachsenden Unmut: Sie entließ Beamte und Spitalsleiter und erleichterte die Krankenhausbehandlung für Notfälle und Nicht-Covid-Patienten. Doch noch hat Omikron die Volksrepublik nicht mit voller Wucht erreicht. Es ist fraglich, ob China die extrem ansteckende Virusvariante mit seiner Null-Covid-Strategie aufhalten kann. (me)

# Elite-Möbel: Totalabverkauf voll angelaufen!

**Zeitdruck.** Viele haben bereits die Chance genutzt und haben klassische Möbel, Teppiche etc. zu Totalabverkaufspreisen erstanden. Nach wie vor müssen aber viele Ausstellungsstücke schnellstens abverkauft werden.

Das bekannte Wiener Stilmöbelhaus in der Gumpendorferstraße wälzt seit Jahren Expansionspläne, doch die waren am Standort letztlich nicht zu realisieren. Daher zieht man

jetzt die Reißleine und startet mit einem Totalabverkauf, der wohl einzigartig in der Stilmöbel-Branche Wiens ist. Die Mietverträge sind gekündigt, daher steht man jetzt unter Zeitdruck, denn die gesamte Ausstellung und das große Lager müssen bis zum letzten Stück abverkauft werden.

Der Abverkauf ist zwar schon voll angelaufen, aber weil noch immer weit über 2700 Ausstellungsstücke abverkauft werden müssen, wurden die Preise jetzt noch weiter gesenkt. Wegen des großen Interesses sind keine telefonischen Reservierungen möglich.

Mehr Info: Elite Stilmöbel in 1060 Wien, Gumpendorferstr. 143, Tel: 01 / 597 63 49. Öffnungszeiten: Montag-Freitag täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr, Samstag von 10.00 bis 16.00 Uhr.



Der Spezialist für klassische Möbel in der Gumpendorferstraße schließt nach 75 Jahren für immer. Polstergarnituren, Tischgruppen, Speisezimmer, Schlafsofas, Vitrinen, Wohnwände aber auch Lampen, Vasen, Vorhänge, Teppiche etc. sind im Totalabverkauf drastisch reduziert!